

1998). Zusammen mit Biermann, Janke & Raab: Herausgeber des Friedrich Jahresheftes: Zukunft. Darin folgende Artikel:

Pappa, wo ist die Zukunft? Ein Gespräch zwischen Vater und Tochter. S.8-9

Olaf-Axel Burow

Pappa, wo ist eigentlich die Zukunft?

"Pappa, wo ist eigentlich die Zukunft?" Unvermittelt reißt den Vater die Frage seiner Tochter aus der Zeitungslektüre. Zerstreut antwortet er: "Das ist eine ziemliche komplizierte Frage." Er will sich wieder dem Artikel zuwenden, da seufzt und legt die Zeitung zur Seite. "Das ist eine überholte Auffassung aus dem Mittelalter. Es gab zu allen Zeiten unterschiedliche Auffassungen über den Ort der Zukunft. Die alten Griechen glaubten zum Beispiel, daß die Zukunft in der Vergangenheit liegt."

Tochter: "Aber Pappa, das ist doch Quatsch. Dann hätte ich ja gar keine Zukunft mehr."

Vater: "Na hör mal. Die alten Griechen waren ganz schön schlau. Platon und Aristot schießt sie schon die zweite Frage ab:

"Wieso kompliziert? Unser Religionslehrer hat gesagt, die Zukunft liegt im Himmel."

Vater eles. Die haben unser Denken bis heute geprägt."

Tochter: "Kann schon sein. Aber bei der Zukunft liegen die voll daneben. Ich laß mir doch von diesen alten Kerlen nicht einreden, daß meine Zukunft schon vorbei ist."

Vater seufzt: "So haben die das auch nicht gemeint. Die Vergangenheit, das war bei Ihnen das goldene Zeitalter der Götter. Sozusagen eine Zeit, in der die Welt noch heil war."

Tochter: "Pappa, so gut kennst dich aber mit den ollen Griechen nicht aus. Von wegen heile Welt. Da gabs doch diesen armen Sysiphos und diesen verruchten Odysseus."

Vater: "Wir müssen uns Sysiphos als glücklichen Menschen vorstellen."

Pappa: "Du lenkst ab. Ich wollte mit dir über die Zukunft sprechen und du bleibst bei den ollen Griechen hängen. Also ist die Zukunft nun im Himmel?"

Vater: "Mit dem Aufkommen des Christentums haben sich die Zeitvorstellungen geändert. Die Erde wurde als Jammertal voller Sünder betrachtet. Die Erlösung sollte im Leben nach dem Tod stattfinden. Die Menschen haben sich bis zum Mittelalter die Erde als Scheibe vorgestellt."

Tochter: "Aber Pappa, das ist doch Quatsch? Die Erde ist eine Kugel, das weiß doch jedes Kind."

Vater: "Du mußt bedenken die hatten noch keine Raumfahrt und kein Fernsehen."

Tochter: "Hältst du mich für blöd?"

Vater: "Also, die haben gedacht die Erde ist eine Scheibe und darüber ist der Himmel und im Himmel wohnt Gott. Also stellten sie sich vor, die Zukunft sei oben."

Tochter schaut fragend an die Decke: "Und, was denkst du? Ist die Zukunft oben?"

Vater: "Ich weiß nicht so genau. Also hinter uns liegt sie sicher nicht und ob sie oben ist, da bin ich mir nicht sicher. Heute stellen sich die meisten Menschen vor, die Zukunft sei vorn."

Tochter: "Wer sagt sowas?"

Vater: "Na zum Beispiel Bill Gates?"

Tochter: "Wer ist denn das?"

Vater: "Er ist etwa so alt wie ich. Aber im Gegensatz zu mir hat er in seiner Studentenzeit nicht Flugblätter für eine bessere Zukunft geschrieben, sondern was handfestes gemacht: nämlich eine Firma gegründet, die jetzt die Betriebssysteme von fast allen Computern beherrscht."

Tochter: "Auch von unserem Mac?"

Vater: "Nein! Wir gehören zu einer kleinen, aber vermutlich aussterbenden Minderheit. Jedenfalls ist er einer der reichsten Männer der Welt. Und der hat ein Buch geschrieben, das heißt >Der Weg nach vorn<. Und mit diesem Titel drückt er den Zeitgeist aus."

Tochter: "Was ist der Zeitgeist?"

Vater seufzt: "Na, das was die meisten Menschen glauben."

Tochter: "Und die glauben an Bill Gates und daß die Zukunft vorn ist?"

Vater: "Zumindestens verhalten sie sich so. Sie kaufen nicht nur sein Zeugs, sondern sie wollen alle immer schneller werden. Wie Rennfahrer auf der Autobahn, die nichts um sich herum sehen und nur ihrem Ziel entgegenrasen. Dabei vernichten sie den Raum."

Tochter: "Pappa, du flunkerst. Die Autobahn ist doch hinterher immer noch da."

Vater: "Stimmt, aber wenn du auf die Zukunft zurast, kannst du deine Gegenwart kaum noch sehen. Die Landschaft wird zum Strich. Einzelne Menschen sind nicht mehr sichtbar. Du wirst zu einem Geschoß und bist dabei fast unweglich angeschnallt."

Pappa: "Das ist ja echt ungeil."

Vater: "Wo hast du denn schon wieder so einen Ausdruck her?"

Tochter: "Also werden wir in Zukunft alle zu Geschossen?"

Vater: "Kann sein. Das hängt davon ab, welche Vorstellung wir uns von unserer Zukunft machen."

Tochter: "Was meinst du denn mit >Vorstellung<, Pappa?"

Vater: "Na die Griechen wünschten sich zurück in die Vergangenheit, die Christen in den Himmel und wir jagen auf den Horizont zu, der immer schneller entwindet, je mehr wir ihn zu fassen suchen. Das sind alles Ergebnisse unserer zeitgeistgeprägten Vorstellungen."

Tochter: "Aber dann kommen wir ja nie in der Zukunft an."

Vater: "Eben. Wo die Zukunft liegt, das hängt von den Vorstellungen ab, die wir uns über unsere Zukunft machen. Zumindest meinen einige, die Zukunft liege im Hier-und-Jetzt. Im Augenblick. Verstehst du?"

Tochter zweifelnd: "Dann sind wir jetzt in der Zukunft?"

Vater: "So kann man das betrachten."

Tochter: "Aber, das klärt doch nichts."

Vater: "Na, das Wort Zukunft ist letztlich auch nur ein Erklärungsprinzip, oder besser ein Beschreibungsprinzip, eine Worthülse für einen von uns phantasierten Raum."

Tochter: "Und was erklärt oder beschreibt es?"

Vater: "Na, alles. Fast alles. Immer, wenn wir nicht genau Bescheid wissen, dann erfinden wir solche unscharfen Wörter. Verstehst du?"

Tochter: "Ich versteh überhaupt nichts mehr."

Vater: "Das geht fast allen so, die sich ernsthaft mit der Zukunft beschäftigen. Mit dem Wort "Zukunft" tun wir so, als gäbe es einen klar beschreibbaren Ort, an dem die Zukunft liegt. Den gibt es aber nicht."

Tochter: "Den gibt es aber doch! Im Unterschied zu dir weiß mein Religionslehrer wo die Zukunft liegt: im Himmel! Der redet nicht soviel herum, wie du!"

Vater: "Der vermeidet nur seine Angst. Der ist einfach gewißheitsorientiert. Der benutzt Gott als Erklärungsprinzip."

Tochter: "Und was benutzt du?"

Vater: "Gar keines. Es gibt nur eine sichere Aussage über die Zukunft."

Tochter: "Da, bin ich aber gespannt."

Vater: "Der Zeitgeist irrt immer!"

Tochter: "Der Zeitgeist irrt immer???"

Vater: "Die Geschichte zeigt, daß die Menschen zu allen Zeiten total danebenlagen, wenn sie Aussagen über die Zukunft machen wollten. Wir unterschätzen die Überraschungsmöglichkeiten. Und das liegt daran, daß wir alle ziemlich eigensinnig sind. Zum Beispiel habe ich gedacht, ich würde heute vormittag in Ruhe Zeitung lesen und jetzt rede ich mit dir schon seit einer viertel Stunde ausgerechnet über so etwas kompliziertes wie die Zukunft. Wenn du mich gestern gefragt hättest, was wir heute machen, wäre ich da nie draufgekommen und du auch nicht."

Tochter: "Also, weißt du eigentlich gar nichts über die Zukunft. Warum redest du dann solange drumherum?"

Vater: "Na hörmal: Wer hat mir denn das Gespräch aufgedrängt? Ich wollte nur in Ruhe meine Zeitung lesen."